

Religiöse Orientierungstage 2007

Wir, einige Schüler, des 12. BG-Jahrgangs, nahmen an den religiösen Orientierungstagen vom 28.09 – 30.09.07 in Amöneburg, bei Marburg, teil. Begleitet wurden wir von unserem Religionslehrer Stefan Lengsfeld und der Referentin Fr. Richter.



In diesen drei Tagen wollten wir über unser eigenes Leben nachdenken, nach dem Sinn des Lebens fragen und einiges über das Leben der heiligen Elisabeth erfahren. Als wir am Dienstagmittag in Amöneburg eintrafen, wurden schnell die Zimmer verteilt und schon startete das Programm. Da wir uns alle schon vorher kannten, war es ein sehr lockerer Umgang und der Spaß kam nicht zu kurz. In einer kurzen Gesprächsrunde erläuterte jeder, was er sich von den kommenden drei Tagen erhoffte. Nun sollten wir, jeder für sich selbst, eigene positive Eigenschaften auflisten. Dies erforderte Selbstvertrauen, da man sich eher ungern „lobt“. Anhand dieser Eigenschaften sollte dann die passende Person erraten werden. Anschließend malten wir unseren eigenen Lebensbaum. Anfangs dachten wir nicht, dass es so viel Emotionen in einem selbst hervorrufen wird, über sein eigenes Leben nachzudenken. Wir stellen uns Fragen wie: „Woher nehme ich meine Kraft?“, „Was belastet mich?“, „Was hat mich verletzt?“ oder „Was wünsche ich mir für meine Zukunft?“. Man merkte deutlich, wie sehr sich jeder Gedanken machte.

Nun war auch schon der erste Tag fast um. Vor dem Abendessen erkundeten wir die Burgruine vor dem Haus oder genossen die tolle Aussicht. Nach dem Essen konnten wir den Gottesdienst besuchen, was aber natürlich keine Pflicht war. Den Abschluss des Abends machte Pfr. Vogler, der uns für eine Gesprächsrunde zur „Verfügung“ stand. Wir durften ihn mit allen Fragen löchern, die wir von einem Pfarrer schon immer mal stellen wollten. Die Gemeinschaft kam also nicht zu kurz. Nach einer Phantasiereise, der wir gespannt, bei leiser Musik lauschten, war das Programm beendet.

Am nächsten Tag traf sich die ganze Gruppe um 8.15 Uhr im Gruppenraum. Dort besprachen wir den Tagesablauf. Im Vordergrund stand der Besuch in Marburg und die Besichtigung der Elisabeth-Kirche.

Da in diesem Jahr der 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth von Thüringen (1207-1231) gefeiert wird, schauten wir uns passend dazu, einen Film über sie und ihr Leben an.

Danach diskutierten wir über den Film und fanden heraus, dass der Sinn ihres Lebens war, Kranken und Armen zu helfen und selbst unter diesen harten Bedingungen in Armut zu leben. Daraufhin sollten über den Sinn unseres eigenen Lebens nachdenken. Dafür hingen verschiedene Zettel im Raum aus, wo unterschiedliche Aussagen über den Sinn des Lebens niedergeschrieben waren. Nun sollte sich jeder einer dieser Zettel zuordnen und begründen, warum er sich dort hingestellt hatte. Danach hatte jeder für sich selbst noch einmal 20 Minuten Zeit, um seinen eigenen Sinn des Lebens zu finden.

Nach dem Mittagessen ging es dann endlich los. Wir fuhren mit dem Zug nach Marburg und besichtigten die im gotischen Stil erbaute Kirche. Die Elisabeth-Kirche war sehr beeindruckend. Interessant waren auch die Grabstätten von Otto von Hindenburg und seiner Frau, sowie der Sarkophag der Heiligen Elisabeth.

Anschließend hatten wir zwei Stunden Freizeit, um die Uni-Stadt Marburg ein wenig näher zu erkunden.

Die vielen kleinen Fachwerkhäuser und die schönen Einkaufspassagen ließen die Zeit schnell vergehen. Danach fuhren wir mit dem Zug wieder zurück nach Kirchhain, wo wir nach kleiner Busverspätung pünktlich zum Abendessen auf Amöneburg eintrafen.

Nach dem Abendessen versammelten wir uns noch einmal um bei einer lustigen Spielrunde mit Tabu den Abend ausklingen zu lassen. Kurz vor dem Schlafengehen machten wir alle zusammen noch eine Phantasiereise, so dass jeder zur Ruhe finden konnte.

Zum Abschluss unserer drei religiösen Orientierungstage haben wir, nach einem ergiebigen Frühstück, die Tage Revue passieren lassen.

Wir setzten uns abermals in unserem Stuhlkreis zusammen und gaben Frau Richter ein Feedback ihrer Arbeit mit uns. Alle waren sehr zufrieden und möchten diese Erfahrung nicht missen. Dies schrieben wir nochmals in einen Brief, den wir dem Brief von dem ersten Tag beifügten und der uns in sechs Monaten zugeschickt wird. In dem Brief sollten wir beschreiben, was diese drei Tage bei uns ausgelöst haben bzw. wie wir sie fanden und was sie uns eröffnet haben. Nachdem auch dieser Punkt abgehakt war, machten wir uns auf den Heimweg. Am Bahnhof in Kirchhain verabschiedeten wir uns von Frau Richter und nahmen den Zug in Richtung Heimat.

Die drei Tage waren für alle eine gute Möglichkeit sich die Zeit zu nehmen, sich seinem Leben zu besinnen und einmal über sich selbst nachzudenken. Wir können nur weiterempfehlen, wenn solch ein Angebot wieder mal bestehen sollte, daran teilzunehmen. Es lohnt sich!!!!

(Annika Herbert, Katharina Weyrich, Elisa Wolf)